



So wird der Eingangsbereich des neuen Forschungsgebäudes aussehen: Viel Tageslicht fließt in die innen liegenden Räume.
Bild: Hammeskrause Architekten, Stuttgart

Moderner Neubau für biomedizinische Forschung



Bisher sind nur ein paar Bagger auf der Baustelle an der Marie-Curie-Straße auf dem Lübecker Campus zu sehen. Doch das wird sich bald ändern: Hier entsteht ein großes hochmodernes Forschungszentrum: das Center of Brain, Behavior and Metabolism (CBBM). Die Fertigstellung ist für den Herbst 2014 geplant.

Der Forschungsschwerpunkt „Gehirn, Hormone und Verhalten“ hat eine lange Tradition am Campus Lübeck. Jetzt bekommen die beteiligten Wissenschaftler, die sich bereits 2009 zum „Center of Brain, Behavior and Metabolism“ (CBBM) zusammengeschlossen haben, ein neues Gebäude, in dem sie unter einem Dach arbeiten können.

Der nach dem Forschungsverbund ebenfalls CBBM genannte Neubau wird zwischen dem Zentrum für Medizinische Struktur- und Zellbiologie und dem Zentralklinikum an der Marie-Curie-Straße errichtet. In unmittelbarer Nähe befinden sich das Informatikum und der geplante Bau eines Instituts-Gebäudes der Fraunhofer-Gesellschaft. Das CBBM bietet ausreichend Platz und mit seiner High-Tech-Ausstattung ganz neue Möglichkeiten für die Wissenschaftler aus verschiedenen Fachgebieten. Die Arbeit unter einem Dach soll die gemeinsamen Forschungsvorhaben unterstützen und die Interaktionen und Kooperationen zwischen Grundlagenforschung und klinischen Projekten fördern.

„Mit diesem Gebäude und der Zusammenführung zahlreicher bislang auf dem Campus verstreuter Arbeitsgruppen wird die Forschung in Lübeck auf dem Gebiet der Neuroendokrinologie und des Energiestoffwechsels nachhaltig gestärkt und international weiter sichtbar gemacht“, betonte Prof. Dr. Hendrik Lehnert, Direktor der Medizinischen Klinik I und Sprecher des CBBM, anlässlich des 1. Spatenstichs für den Neubau im März. Langfristig werde dies nicht nur für die Grundlagenforschung, sondern auch für die Klinik zu sehr bedeutsamen Erkenntnissen und damit zu einer verbesserten Versorgung der Patienten führen.

Erforscht werden im CBBM zentralnervöse Steuerungen des Stoffwechsels. „Dazu gehören in erster Linie die Zivilisationskrankheiten Übergewicht und Diabetes. Deren Ursachen wollen wir auf allen Ebenen verstehen. Unsere Untersuchungen reichen von der Molekular- bis zur Verhaltensebene“, erläutern die beiden Biologen PD Dr. Olaf Jöhren, Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie, und

Dr. Carla Schulz, Med. Klinik I. Sie begleiten als Mitglieder der CBBM-Planungsgruppe die Konzeption des Neubaus aus der Sicht der Nutzer. Besonderer Vorteil für die Forscher: Das CBBM wird eine sogenannte „Metabolic core unit“ haben, mit der klinische Forschung direkt am Menschen erfolgen kann. „Dazu gehören Geräte zur Messung der Körperfettverteilung, Schlaflabore und ein MRT-Gerät, das uns nur für die Forschung zur Verfügung steht“, sagt Dr. Olaf Jöhren.

Der Neubau mit rund 5.400 Quadratmetern Nutzfläche, der von der GMSH errichtet wird, umfasst vier Geschosse, ergänzt durch ein Teilgeschoss, in dem u.a. die Technikzentrale untergebracht wird. Das Erdgeschoss ist voll verglast, dort entsteht ein multifunktionaler Seminar- und Veranstaltungsbeereich für Kolloquien, Seminare und wissenschaftliche Kongresse. Den Forschern stehen zur gemeinsamen Nutzung verschiedene Forschungsplattformen als Serviceeinheiten für molekulare aber auch klinische Untersuchungen zur Verfügung. Das Stuttgarter Architektenteam Hammeskrause, das auf den Bau von



PD Dr. Olaf Jöhren und Dr. Carla Schulz begleiten die Konzeption des CBBM aus der Sicht der Nutzer.

Forschungsgebäuden spezialisiert ist, hat den Neubau so konzipiert, dass die Grundfläche möglichst gut ausgenutzt wird. „In der Mitte des CBBM wird es zwei überdachte Innenhöfe geben. Dadurch fließt viel Tageslicht in die innen liegenden Labore“, erklärt Dr. Carla Schulz. Die Büros sind an der Außenseite untergebracht. Büros und Labore werden durch einen Brückenbereich verbunden. „Damit ist der Neubau nicht nur theoretisch, sondern auch

ganz praktisch für die fächerübergreifende Kommunikation wie geschaffen“, freuen sich die beiden Wissenschaftler.

Einziehen werden in das Gebäude das Institut für Klinische und Experimentelle Pharmakologie und Toxikologie, das Institut für Neuroendokrinologie und das Institut für Neuroradiologie. Dazu kommen Arbeitsgruppen aus weiteren Instituten und Kliniken. Das Haus bietet

Platz für ca. 360 Arbeitsplätze. Die Gesamtkosten der Baumaßnahme betragen 31 Mio. Euro, ca. 7 Mio. Euro werden zusätzlich für die Erstausrüstung zur Verfügung stehen. Nach erfolgreicher Begutachtung des Bauvorhabens 2010 durch den Wissenschaftsrat wird dieses durch Mittel der gemeinsamen Forschungsförderung durch den Bund und das Land finanziert.

Marlis Müller-Frommeyer



Ostseeklinik Schönberg-Holm

Die Ostseeklinik Schönberg-Holm ist eine Klinik zur stationären medizinischen Rehabilitation einschließlich Anschlussheilbehandlung / Anschlussrehabilitation und für Prävention. Im Rahmen eines allgemeinen Heilverfahrens oder unmittelbar im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt behandeln wir Patienten mit Erkrankungen

- **des Herzens und des Kreislaufs**
- **der arteriellen Gefäße,**
- **der Atemwege,**
- **des Stoffwechsels oder**
- **der Bewegungsorgane.**

Neben den stationären Rehabilitationsleistungen für Versicherte der gesetzlichen und Privatkrankenversicherung sowie der Rentenversicherung stehen Ihnen unsere qualifizierten Therapeuten selbstverständlich auch für ambulante Therapien wie z.B. Krankengymnastik oder Lymphdrainagen gegen Vorlage einer Verordnung Ihres Arztes zur Verfügung. Interessiert? Gerne senden wir Ihnen Informationsmaterial zu.

Ostseeklinik Schönberg-Holm, An den Salzwiesen 1, 24217 Ostseebad Schönberg
 Tel.(04344) 37-0 www.ostseeklinik.com info@ostseeklinik.com




